

Europäische Philosophiegeschichte (Unterrichtsstoff gymn. Oberstufe)

<h2>1 Antike</h2> <p>Vorsokratiker 600–400 v. Chr.</p> <p>Ionische Naturphilosophie</p> <p>Eleaten</p> <p>Atomisten</p> <p>Sophisten</p> <p>Griechische Klassiker 450–300 v. Chr.</p> <p>Sokrates</p> <p>Plato</p> <p>Aristoteles</p> <p>Griechische Philosophenschulen 300 v. Chr.–300 n. Chr.</p> <p>Akademie (← Plato)</p> <p>Peripatos (← Aristoteles)</p> <p>Epikureer</p> <p>Stoiker</p> <p>Skeptiker</p> <p>Neuplatoniker</p> <h2>2 Mittelalter</h2> <p>Patristik 100–300 n. Chr.</p> <p>Scholastik 500–1400</p> <p>Anselm von Canterbury</p>	<h2>3 Neuzeit</h2> <p>Renaissance 1400–1600</p> <p>Humanismus</p> <p>Reformation</p> <p>Barock und Aufklärung 1600–1800</p> <p>Rationalismus</p> <p>Empirismus</p> <p>Aufklärung (Kritizismus)</p> <h3>19. Jahrhundert</h3> <p>Romantik</p> <p>Deutscher Idealismus</p> <p>Philosophischer Pessimismus</p> <p>Existenzielle Religionsphilosophie</p> <p>Philosophischer Nihilismus</p> <p>Positivismus und Naturwissenschaft</p> <p>Materialismus</p> <p>Lebensphilosophie</p> <h3>20. Jahrhundert</h3> <p>Phänomenologie</p> <p>Existenzphilosophie</p> <p>Analytische Philosophie und Sprachphilosophie</p> <p>Kritischer Rationalismus</p> <p>Neomarxismus und Kritische Theorie</p> <p>Wissenschaftstheorie</p>
--	--

Zeit	Denker	Philosophische Lehre
ca. 625–545	Thales von Milet	Sagte Sonnenfinsternis voraus Wasser als Urstoff
ca. 610–546	Anaximander	Erster Entwurf einer Kosmogonie Urstoff ist das Unbeschränkte (Apeiron)
ca. 585–525	Anaximenes	Der Kosmos ist in seiner Substanz von ewigem Bestand Urstoff (Arché) ist die Luft
ca. 499–428	Diogenes von Apollonia	Schüler des Anaximenes Angesehener Arzt
ca. 570–470	Xenophanes	Die Menschen schufen die Götter, Gott aber ist ewig Wissen ist Vermutung, Wahrheit nicht erkennbar
ca. 515–445	Parmenides	Denken und Sein sind identisch Das Seiende ist unvergänglich Bewegung ist nur eine Illusion
ca. 490–430	Zenon von Elea	Untersuchte das Kontinuum, insbesondere Raum, Zeit und Bewegung Paradoxien, u.a. Achilles und die Schildkröte und das Pfeil-Paradoxon
ca. 540–480	Heraklit	Das Gemeinsame der Welt ist das sich ewig wandelnde Feuer Der Logos ist das Eine, das im Wandel des Werdens Bestand hat (<i>Panta rhei</i>) Der Streit ist der Vater aller Dinge (Dialektik)
ca. 499–428	Anaxagoras	Der Weltgeist (Nous) setzt die Welt aus winzigen Elementen zusammen Die Sonne ist ein rotglühender Stein
ca. 494–434	Empedokles	Sein ist der Stoff und das Werden ist die Kraft Liebe und Hass sind die Urkräfte der vier Elemente
ca. 580–500	Pythagoras	Zahl als universelles Prinzip, z.B. in der Musik Die Erde hat Kugelgestalt
ca. 500	Alkmaion	Fehlende Harmonie verursacht Krankheit Das Gehirn ist das Organ der Wahrnehmung
ca. 428–347	Archytas von Tarent	Die Zahl ist die Grundlage des Wissens Begründete die mathematische Mechanik
ca. 400–335	Hiketas von Syrakus	Philosoph und Astronom Die Erde rotiert um ihre Achse
5. Jh.	Leukipp	Begründer des Atomismus
460–371	Demokrit	Materie besteht aus unteilbaren Atomen Auch die Seele ist atomistisch (Materialismus)
360–320	Anaxarch	Schüler des Demokrit Begleitete Alexander
ca. 490–411	Protagoras	„Der Mensch ist das Maß aller Dinge“ Religion und Staat sind natürliche Bedürfnisse
ca. 480–380	Gorgias	Berühmter Rhetoriker
ca. 480–380	Hippias	Arbeitete an der Quadratur des Kreises
ca. 465–399	Prodikos	Stellte die Ethik in den Mittelpunkt
ca. 460–403	Kritias	Athenischer Politiker, Philosoph und Dichter Moralischer Relativismus
ca. 450	Thrasymachos	„Gerechtigkeit ist der Nutzen des Stärkeren“ (Zitat in Platons Politeia)
469–399	Sokrates	Sokratische Methode als „Hebammenkunst“ (Mäeutik) Der Mensch als sittliches Wesen „Ich weiß, dass ich nicht weiß“ Nahm den Schierlingsbecher aus Treue zum Rechtsstaat

427–347	Platon	Philosophie in der Form von Dialogen Wissen ist begründetes Meinen Ideen als das wahrhaft Seiende (Höhlengleichnis) Dialektik als Klärung des Wortgebrauchs
ca. 384–322	Aristoteles	Philosophie als Wissenschaft Lehrer Alexander des Großen Begründer der formalen Logik Metaphysik als Lehre von Stoff und Form (Hylemorphismus) Der „unbewegte Beweger“ als Ursache allen Seins Der Mensch als Gemeinschaftswesen („zōon politikon“) Tugendethik, Glück als das oberste Gut (Eudaimonismus)
ca. 426–366	Xenophon	Geschichtsschreiber Sokratesschüler und zweite Quelle über Sokrates
ca. 450–380	Euklid von Megara	Sokratesschüler, Begründer der Megarischen Schule
um 400 v. Chr.	Phaidon von Elis	Begründer der Elischen Schule, die den Megarikern nahe stand
um 400 v. Chr.	Eubulides von Milet	Sokratesschüler, Vertreter der Megarischen Schule
ca. 360–280	Stilpon	Vertreter der Megarischen Schule Machte die eristische Dialektik populär
um 300 v. Chr.	Philon von Megara	Dialektiker der Megarischen Schule
440–365	Antisthenes	Kyniker, der für eine ursprüngliche Lebensweise eintrat
399–323	Diogenes	Sagte zu Alexander: „Nimm deinen Schatten von mir.“ Lebte vermutlich <i>nicht</i> in einer Tonne.
?	Monimos	Skeptiker, „Die Wirklichkeit ist ein Bühnenbild“
ca. 435–355	Aristippos von Kyrene	Begründer der kyrenaischen Philosophenschule
408–339	Speusippos	Neffe und Schüler Platons Haupt der älteren Akademie Gilt als erster Verfasser einer Enzyklopädie
396–314	Xenokrates	Unterteilte die Philosophie in Logik, Physik und Ethik
gest. 266	Polemon von Athen	Formulierte das Ziel eines naturgemäßen Lebens
316–241	Arkesilaos	<i>Scholarch</i> der 2. Akademie, der an die sokratische Dialektik anknüpfte Lehrte die Urteilsenthaltung (skeptischer Ansatz) Nur Wahrscheinlichkeit ist erreichbar, und das genügt zum Leben
214–129	Karneades	Begründer der neuen Akademie Dialektik als Methode Wahrheit als empirische Evidenz nur mit Wahrscheinlichkeit
um 120–68	Antiochos von Askalon	Verband Platonismus, Peripatetik und Stoa (Begründung der eklektischen Phase der Akademie) Lehrer von Cicero
116–27	Marcus Terentius Varro	Verfasste umfangreiche Literatur Enzyklopädie in neun Büchern
ca. 371–287	Theophrastos	Nachfolger des Aristoteles Betont anstatt der <i>causa finalis</i> (Teleologie) die <i>causa efficiens</i> (Naturkausalität)
um 350	Aristoxenos	Entwickelte eine Musiktheorie anhand von Empfindungen
340–269	Straton von Lampsakos	Scholarch Interpretierte Aristoteles materialistisch Die wirkende Kraft der Form ist in der Materie selbst
310–230	Aristarchos von Samos	Entwickelte ein heliozentrisches Weltbild und hielt die Sonne für einen Fixstern
1. Jh. v. Chr.</	Andronikos von Rhodos	Erneuerer der aristotelischen Philosophie
2./3. Jh.n. Chr.	Alexander v. Aphrodisias	gilt als bedeutendster Aristoteles-Kommentator der Antike

5. Jh. n. Chr.	Martianus Capella	Definierte den Kanon der sieben freien Künste Trivium: Grammatik, Rhetorik, Logik Quadrivium: Arithmetik, Geometrie, Musik, Astronomie
341–270	Epikur	Versammelte seine Schüler in einem Garten Materialistische Grundauffassung (Atomist) Glück ist Lust mit Maß (also kein Hedonismus)
330–277	Metrodoros von Lampsa- kos	ein Freund und Schüler Epikurs
99–55	Lukrez	Philosophischer Schriftsteller Bewusste Anknüpfung an Epikur
336–264	Zenon von Kition	Stellte die Logik an die erste Stelle, um Irrtümer zu besei- tigen. Empfindungen sind Abdrücke einzelner Gegenstände in der Seele (Nominalismus) Gilt mit der Lehre der Katalepsis (Evidenz) als Begründer des Stoizismus.
331–251	Kleanthes	Verdiente als ehemaliger Faustkämpfer seinen Lebensun- terhalt durch Hilfsarbeiten. Tugendhaftes Handeln ist nur durch Erkenntnis der Wirklichkeit möglich. Wandte sich gegen die Naturforscher Demokrit und A- ristarch
276–204	Chrysispos	Schuf mit 705 Büchern die maßgeblichen Grundlagen der Stoa. Begriffe sind Verallgemeinerungen der in der Wahrneh- mung vorhandenen Objekte. Formulierte das stoische Ideal der Freiheit von Affekten
106–43	Cicero	Politiker, Anwalt, Rhetoriker Vertrat Lehren der Stoa und der neuen Akademie Gilt als Inspirator des Humanismus.
4 v. Chr.–65 n. Chr.	Seneca	Schriftsteller, der sich auch mit praktischen Fragen der E- thik befasste.
um 50 – ca. 138	Epiktet	Schrieb ein Handbuch der Moral. "Nicht die Dinge beunruhigen den Menschen, sondern seine Sicht der Dinge"
121–180	Marc Aurel	Mit seinen "Selbstbetrachtungen" schuf er sich Leitlinien für sein praktisches Handeln.
360–270	Pyrrhon von Elis	Begründer der Skepsis Wahrheit ist weder durch Sinneswahrnehmung noch durch Urteile feststellbar.
um 320–230	Timon von Phleius	Schrieb Spottgedichte über die Dogmatiker.
1. Jht. v. Chr.	Ainesidemos	Forderte die Urteilsenthaltung (Epoché)
200–250	Sextus Empiricus	Schriften gegen die Syllogistik und die Religion
um 220	Diogenes Laertios	Verfasste eine griechische Geschichte der Philosophie in 10 Büchern.
um 15/10 v. Chr. – nach 40 n. Chr.	Philon von Alexandria	Gilt als der bedeutendste Denker des hellenistischen Ju- dentums Mittelplatoniker
um 45–125	Plutarch	Mittelplatoniker, Umfangreiche Schriften zur Ethik 23 Biografien mit Gegenüberstellung je eines Griechen und Römers
87–150	Claudius Ptolemäus	Entwickelte das für das Mittelalter maßgebliche geozentri- sche Weltbild. Verfasste ein umfangreiches Werk zur Mathematik und Astronomie

150 – nach 215	Clemens	Die richtigen Lehren erreicht man durch einen auf Wissen beruhenden Glauben Gott selbst ist unsichtbar und unaussprechlich.
185–253/254	Origenes	Allegorische Schriftauslegung Philosophie hat die Aufgabe der Durchdringung der Schriften
um 180–242	Ammonios Sakkas	Begründer des Neuplatonismus Lehrer Plotins
um 205–270	Plotin	Erforschte die Philosophie der Perser und Inder Seine Enneaden wurden von Porphyrios niedergeschrieben Lehre: Bestehen des unbeschreiblichen Einen und dessen Emanation
ca. 234–304	Porphyrios	Gilt als entschiedener Gegner des Christentums. Schrieb eine systematische Einführung in die <i>Kategorien</i> des Aristoteles (<i>Isagoge</i>) Quelle für den Universalienstreit
410–485	Proklos	Leiter der Akademie Wichtige Quelle für die Scholastik und die Renaissance
ca. 490–570	Johannes Philoponos	Frühchristlicher Denker und Naturwissenschaftler Verfasste Aristoteleskommentare
6. Jht.	Simplikios	Wanderte nach Schließung der Akademie nach Persien aus, verfasste Aristoteleskommentare
um 150	Hermas	Schrieb kritisch gegen die Philosophie
um 125	Basilides	Die Seele ist ein auf der Erde verirrter Fremdling Die Sphäre Gottes erreicht man durch die Lösung von allem Irdischen
216–276/277	Mani	Persische Religion des Manichäismus Erlösung durch den Sieg des Lichtes über die Finsternis
354–430	Augustinus	Schuf die grundlegende Theologie für fast 1000 Jahre Gnadenlehre: Erlösung von der Erbsünde durch Gottes Willkür (Prädestination) Trat im <i>Gottesstaat</i> für eine Trennung von christlichem und weltlichem Staat ein Philosophie der Zeit und Philosophie des Zweifels
480–524	Boëthius	Diskutierte im Proklos-Kommentar das Universalienproblem Schrieb vor seiner Hinrichtung den <i>Trost der Philosophie</i>
um 500	Dionysius Areopagita	Unbekannter Schreiber Alles Sichtbare ist nur ein Gleichnis des Unsichtbaren Den Aufstieg zum Einen erreicht man durch Reinigung, Erleuchtung und Kontemplation
gest. 636	Isidor von Sevilla	Schrieb eine Enzyklopädie namens <i>Etymologiae</i>
gest. 662	Maximus Confessor	Kommentierte Augustinus und Boethius
675–750	Johannes von Damaskus	Byzantinischer Kirchenlehrer
730–804	Alkuin	Leitete die Hofschule Karls des Großen (Karolingische Renaissance) Machte die <i>Sieben Freien Künste</i> (<i>artes liberales</i>) zum verbindlichen Unterrichtsinhalt.
780–856	Hrabanus Maurus	Schrieb die Enzyklopädie <i>de universo</i>
810–877	Eriugena	Irischer Naturphilosoph, der die Bedeutung der Vernunft betonte. Gott als Ursache und Ziel alles Seienden
um 950–1022	Notker Teutonicus	Erster Aristoteles Kommentator des Mittelalters
1126–1198	Averroës (Ibn Ruschd)	Aristoteleskommentare, Sterbliche Einzelseele, aber der Geist der Menschen ist unsterblich, Religion ist für die Masse, Philosophie braucht aber Vernunft

gest. 1088	Berengar von Tours	Sah im Abendmahlstreit Brot und Wein nur als sinnbildlich an. Argumentierte, dass er in der Vernunft nach dem Bilde Gottes geschaffen sei.
1005–1089	Lanfrank von Bec	Wollte im Abendmahlstreit nicht der Vernunft, sondern nur den Autoritäten folgen.
1006–1072	Petrus Damiani	Kämpfte gegen die Sittenlosigkeit der römischen Geistlichkeit., prägte den Spruch von der Philosophie als der Magd der Theologie.
1033–1109	Anselm von Canterbury	Wandte die Dialektik als Methode auf die christliche Gotteslehre an. führte den ontologischen Gottesbeweis Bekannt mit Augustinus <i>Credo ut intelligam</i> (ich glaube, um zu verstehen).
1050–1120	Roscelinus	Radikaler Nominalist Leitete daraus einen Tritheismus ab
gest. 1121	Wilhelm von Champeaux	Realist im Universalienstreit, der sich gegen Roscelin durchsetzte. Gründer des Stiftes Saint-Victor
gest. nach 1124	Bernhard von Chartres	War stark vom Platonismus geprägt.
1079–1142	Peter Abaelard	Bedeutendster Philosoph der Frühscholastik Vermittelte im Universalienstreit mit dem Konzeptualismus Entwickelte die scholastische Methode fort (<i>sic et non</i>) Schrieb zum Frieden zwischen den Religionen und entwickelte eine Verantwortungsethik Hatte ein berühmtes Verhältnis zu Heloisa
1080–1145	Gilbert von Poitiers	Vertreter des Realismus im Universalienstreit Unterschied begrifflich Gott und Gottheit sowie Individualität und Singularität
1097–1147	Hugo von Sankt Viktor	Verband Mystik mit Naturforschung
gest. nach 1150	Wilhelm von Conches	Stark physikalisch geprägtes Weltbild
gest. 1151	Thierry von Chartres	Moderne Interpretation der Schöpfungsgeschichte
1090–1160	Adelard von Bath	Erkannte beim Studium in Spanien die Überlegenheit der arabischen Wissenschaften Übersetzte arabische Texte und verbreitete deren Wissen in der Mathematik, Medizin und Astronomie
1100–1160	Petrus Lombardus	Schrieb die als Lehrwerk lange gültigen Sentenzen.
ca. 1100–1160	Hermann von Carinthia	Philosoph, Astronom, Astrologe, Mathematiker, Übersetzer und Autor
1115–1180	John of Salisbury	Konzeptualist, Sekretär von Thomas Becket Staatstheorie mit der Pflicht zu Sittlichkeit und Tugend für Staatsvertreter
1120–1202	Alanus ab Insulis	Entwarf eine axiomatische Theologie ausgehend von der Einheit des Einen.
1020–1068	Gabirol	Der göttliche Wille ist die Quelle des Lebens
1135–1204	Moses Maimonides	Zweifelnde sollen durch Vernunft zum Glauben finden. Tugendethik
1170–1253	Robert Grosseteste	Griff naturwissenschaftliche Fragen auf
1170–1245	Alexander von Hales	Früher Aristoteliker Schrieb <i>Quaestiones</i> nach der scholastischen Methode
1221–1274	Bonaventura	Betonte die Erleuchtung durch Gott
1200–1280	Albertus Magnus	Beeindruckte durch umfangreiches naturwissenschaftliches Wissen Lehrte als einer der ersten Aristoteles

1225–1274	Thomas von Aquin	Einklang von Wissenschaft und Vernunft Wahrheit = adaequatio rei et intellecto Vorrang der Offenbarungslehren (Sakramente, jüngstes Gericht, Jungfräuliche Geburt) Gott als Verursacher (causa efficiens) und Endzweck (causa finalis) Kardinaltugenden Unsterblichkeit der Seele
gest. 1284	Siger von Brabant	Averroist Wollte Aristoteles ohne Offenbarungslehren unterrichten
gest. 1286	Boetius von Dacien	ebenfalls Averroist
1214–1294	Roger Bacon	Früher Empirist mit praktischen Experimenten Wendete sich gegen Vorurteile, Gewohnheit und Mangel an Selbstkritik.
1226–1277	Petrus Hispanus	Kompendium der Logik
1217–1293	Heinrich von Gent	Wollte gegen Thomas' Intellektualismus zurück zu Augustinus
1243–1316	Aegidius von Rom	Katalog von 95 Irrlehren
1266–1308	Johannes Duns Scotus	Gegenspieler von Thomas (Logiker und Mathematiker) Der Wille hat Vorrang vor der Vernunft Das Gute wird durch den Willen bestimmt und steht höher als das Wahre
1280–1347	Wilhelm von Ockham	Ockhams Rasiermesser Beiträge zur Logik und zur Sprachphilosophie Begriffe sind nicht Abbilder, sondern nur Zeichen (Nominalismus) Forderte Trennung von Kirche und Staat
um 1300 – nach 1350	Nicolaus von Autrecourt	Kritik des Substanzbegriffs und der traditionellen Kausalitätslehre
1330–1382	Nikolaus von Oresme	Hielt heliozentrisches Weltbild für möglich
1335–1396	Marsilius von Inghen	Mitbegründer der Universität Heidelberg
1340–1420	Pierre d'Ailly	Lehrte als Skeptiker den Primat des Willens.
1090–1153	Bernhard von Clairvaux	Die eigentliche Tugend des Christen ist die Demut
1260–1328	Meister Eckhart	Mystiker
1295–1366	Heinrich Seuse	Mystiker
1300–1366	Johannes Tauler	Mystiker
1466–1536	Erasmus von Rotterdam	Kirchenkritischer Augustiner, aber gegen die Kirchenspaltung, Gegner Luthers in der Frage des Freien Willens, Für religiöse Toleranz und Ächtung von Nationalismus und Krieg.
1497–1560	Philipp Melanchthon	Verband Gedanken der Reformation mit der Philosophie des Aristoteles
1517–1572	Petrus Ramus	Wollte eine neue Logik entwickeln Wurde in der Bartholomäusnacht ermordet
1553–1592	Michel de Montaigne	Begründer der Essayistik, Humanist und Skeptiker
1401–1464	Nikolaus von Kues	Die Mathematisierung der Gegenstände der Erfahrung sind Deutungen des Menschen. Gott als Einheit der räumlich-zeitlichen Unendlichkeit Zusammenfallen des Gegensätzlichen in der Vernunft, Dialektik
1462–1524	Pietro Pomponazzi	Wollte Aristoteles ohne Thomismus und Averroismus Lehnte Unsterblichkeit der Seele ab.
1463–1494	Giovanni Pico della Mirandola	Trat für die Menschenwürde ein. Seine 900 Thesen wurden vom Papst verboten.

1469–1527	Niccolò Machiavelli	Politische Herrschaft ist nicht unter moralischen, sondern unter nützlichen Aspekten zu beurteilen Die drei Staatszwecke der Republik sind Freiheit der Bürger, Größe und Gemeinwohl
1478–1535	Thomas Morus	Schrieb eine Utopie über die beste Verfassung des Gemeinwesens ohne Privateigentum, mit Bildung für alle und Religionsfreiheit
1548–1617	Francisco Suárez	Spätscholstiker Vertritt aber die Freiheit des Einzelnen und die Idee des Staatsvertrages
1483–1556	Martin Luther	Gilt als geistiger Vater der Reformation Gegen Ablassbriefe, Ämterkauf, Wallfahrten und Kasteiungen Allein der Glaube, Allein die Schrift, Allein die Gnade
1548–1600	Giordano Bruno	Starb wegen Pantheismus durch die Inquisition auf dem Scheiterhaufen Verkündete die Unendlichkeit des Universums und Gott als Quelle ewigen Wandels
1568–1639	Tommaso Campanella	Utopie: Der Sonnenstaat Verbrachte durch die Inquisition 27 Jahre im Kerker
1592–1655	Pierre Gassendi	Bestätigte als Astronom Berechnungen Keplers Setzte sich als Atomist philosophisch mit Aristoteles und Epikur auseinander
1596–1650	René Descartes	Systematischer Zweifel (Cogito ergo sum) löst den Cartesianismus aus Auch als Mathematiker (Analytische Geometrie) und Wissenschaftstheoretiker bedeutend
1623–1662	Blaise Pascal	Mathematiker (Wahrscheinlichkeitsrechnung) und Literat Pensées n über Leiden und Glauben
1632–1677	Baruch Spinoza	Lehre von der unendlichen Substanz (Monismus) Pantheismus
1646–1716	G.F.W. Leibniz	Monadentheorie mit Gott als Urmonade Prästabilierte Harmonie ([Dualismus (Philosophie)]Dualismus), Infinitesimalrechnung
1625–1699	Arnold Geulincx	Gott ist „gelegentlich“ jeder Handlung tätig
1638–1715	Nicolas Malebranche	Das Zusammenspiel von Leib und Seele wird von Gott hervorgerufen
1557–1638	Johannes Althusius	Der Staat beruht auf einem Gesellschaftsvertrag. Das Volk ist politisch und religiös autonom.
1575–1624	Jakob Böhme	Mystik]er: Gott als Leben, Kraft und Wille Setzte sich für die Idee des Freien Willens und die persönliche Freiheit ein.
1561–1626	Francis Bacon	Wissen ist Macht Forderte naturwissenschaftliche Forschung Schrieb die Utopie: Neu Atlantis
1588–1679	Thomas Hobbes	Naturrecht: <i>bellum omnium contra omnes</i> <i>homo homini lupus est</i> , Gesellschaftsvertrag
1632–1704	John Locke	Das Bewusstsein ist bei Geburt eine tabula rasa alle Erkenntnis kommt aus den Sinnen (Sensualismus) Freiheit, Gleichheit, Person und Eigentum sind höchste Rechtsgüter, Einfluss auf die amerikanische Verfassung
1685–1753	George Berkeley	Empirist und Idealist, Sein ist Wahrgenommen werden (<i>esse est percipi</i>), Welt als Phänomen menschlichen Bewusstseins

1711–1776	David Hume	Empirist mit Skepsis Stellte das Prinzip der Induktion in Frage Religionskritiker und Ökonom
1671–1713	Lord Shaftsbury	Schrieb über Freiheit und Moral Wandte sich gegen Hobbes' Egoismus
1689–1755	Montesquieu	Geschichtsphilosoph und Staatstheoretiker Lieferte mit der Idee der Gewaltenteilung eine wichtige Grundlage für die amerikanische Verfassung
1694–1778	Voltaire	Kritiker des Absolutismus und der Feudalherrschaft
1709–1751	La Mettrie	Materialist und Religionskritiker Die Seele ist eine Körperfunktion
1712–1778	Rousseau	Der Mensch ist triebbestimmt Volonté générale (öffentliche Meinung) als Regulativ
1713–1784	Denis Diderot	Begründer der Enzyklopädie
1715–1771	Helvétius	Sensualist und Materialist Arbeitete an der Enzyklopädie mit.
1715–1780	Condillac	Sensualist wie John Locke Unterschied natürliche Zeichen und künstliche Zeichen (Sprache und Schrift)
1717–1783	d'Alembert	Mathematiker und Physiker Wirkte entscheidend an der Enzyklopädie mit.
1723–1789?	Holbach	Materialist, der die Religion als die größte Feindin der Moral sah. Arbeitete an der Enzyklopädie.
1735–1820	Jean Baptist Robinet	Sensualist
1743–1794	Condorcet	Liberaler Enzyklopädist Legte seinen Adelstitel ab.
1655–1728	Christian Thomasius	Mitinitiator der dt. Aufklärung, hält als erster Philosoph Vorlesungen in dt. Sprache. 1701 Friedrich III. von Brandenburg wird Friedrich I. von Preußen
1679–1754	Christian Wolff	rationalistische, in Dtl. im 18. Jhd. vorherrschende Lehre (in Austausch mit Leibniz fortentwickelt) Schuf grundlegende Begriffe wie „Bedeutung“, „Aufmerksamkeit“, „an sich“
1700–1766	Johann Christoph Gottsched	Schüler Wolffs Übersetzte das Lexikon von Bayle
1714–1762	Alexander Gottlieb Baumgarten	Begründer der Ästhetik (im Rahmen der Wolffschen Systematik) Schrieb das Lehrbuch, nach dem Kant unterrichtete.
1724–1804	Immanuel Kant	Vollender der Aufklärung: Kritizismus Kopernikanische Wende in der Erkenntnistheorie Kategorischer Imperativ Zum ewigen Frieden
1728–1777	Johann Heinrich Lambert	Mathematiker und Erkenntnistheoretiker Stand mit Kant in regem Briefkontakt.
1729–1786	Moses Mendelssohn	Wirkte für die Verbindung der Religionen
1736–1805	Johannes Nikol. Tetens	Nähe zu Leibniz und Wolff
1742–1798	Christian Garve	Populärphilosoph und Emprist, Anonyme, verstümmelnde Rezension der "Kritik der reinen Vernunft"
1730–1788	Johann Georg Hamann	Wandte sich nach seiner Bekehrung gegen die Differenz von Glaube und Vernunft in der Aufklärung Sah gegen Kant die Sprache als Quelle des Erkenntnisvermögens

1743–1819	Friedrich Heinrich Jacobi	Philosophie führt zu Atheismus und Fatalismus Vernunft bezieht sich auf die Rezeption übersinnlicher Dinge, die man nur glauben kann.
1744–1803	Johann Gottfried Herder	Schüler, Bewunderer und später heftiger Kritiker Kants Dichter, Humanist, Theologe und Philosoph Gab wichtige Impulse für die Sprachphilosophie und die philosophische Anthropologie
1759–1805	Friedrich Schiller	Professor für Geschichte und/oder Philosophie in Jena Universalgeschichte, dann Kunst und Natur als Themen
1765–1841	Franz von Baader	Versuchte mit dem Konzept einer Weltseele den Primat des Subjekts zu überwinden.
1772–1829	Friedrich Schlegel	Kultur- und Sprachphilosoph, Begründer der romantischen Schule
1768–1834	Schleiermacher	Gegenspieler Hegels an der Berliner Universität Bedeutende Impulse für die Hermeneutik
1762–1814	Johann Gottlieb Fichte	Aus der Vernunft des Subjekts entstehen Materie, Geist und die Ideen als objektive Wirklichkeit Das handelnde Ich produziert das Nicht-Ich, das Gegenstand der Naturwissenschaft ist. Aus dem Bewusstsein um das aktive Ich entsteht das Wissen um die Freiheit.
1775–1854	Schelling	Das Ich und die daseiende Welt sind vereint im Bewusstsein von Subjekt und Objekt Alles enthält zwei gegensätzliche Kräfte – Endlichkeit und Unendlichkeit etc.
1770–1831	Hegel	Das Denken bestimmt die Wahrheit der Gegenstände Natur und Geist sind Manifestationen der sich selbst wissenden Vernunft Das Werden als Dialektik von These und Antithese Diese spiegelt sich wider im subjektiven Geist (Naturwissenschaft), im objektiven Geist (Ethik und Recht) sowie im absoluten Geist (Kunst, Religion, Philosophie)
1798–1857	Auguste Comte	Vertrat einen strikten Determinismus und ein mechanistisches Weltbild, Weltdeutung nach den drei Stadien theologisch, metaphysisch, positiv
1748–1832	Jeremy Bentham	Begründer des Utilitarismus
1806–1873	John Stuart Mill	Ökonom und wichtiger Vertreter des Liberalismus Erweiterte den Utilitarismus, forderte Wahlrecht für alle Assoziationspsychologie und Induktionstheorie
1776–1841	Johann Friedrich Herbart	Logik als Wissenschaft von den Bedingungen der Bedeutung der Begriffe, Pädagoge
1781–1848	Bernard Bolzano	Bedeutender Logiker
1808–1896	Ernst Kapp	erstmals Philosophie der Technik
1818–1896	Emil Heinrich Du Bois-Reymond	Über die Grenzen der Naturerkenntnis (mechanistische Naturerklärung), ignoramus et ignorabimus
1836–1913	Wilhelm Schuppe	Einheit von Logik und Erkenntnistheorie Begründer der Immanenzschule
1837–1885	Ernst Laas	Allein der Empirismus ist wissenschaftlich berechtigt.
1838–1916	Ernst Mach	bedeutender Naturwissenschaftler und Empirist Die Bedeutung einer Theorie hängt von ihrem Nutzen ab.
1788-1806	Arthur Schopenhauer	Die Außenwelt ist Erscheinung Vorstellungen in Raum und Zeit sind durch den Willen erzeugt Der Egoismus als Haupttriebfeder kann nur in der Kunst aufgehoben werden Ethik auf Grundlage des Mitleids

1813-1855	Sören Kierkegaard	Der Mensch ist nicht zur Transzendenz fähig Grundkategorien Existenz, Angst, Freiheit, Entscheidung Vollzug der Existenz in den Stufen Ästhetik, Ethik und Religion
1844-1900	Friedrich Nietzsche	Stellt das appolinisch Rationale dem dionysisch Künstlerischen gegenüber Wahrheit beruht auf Mythen, Sprache und Begriffe sind anthropomorph Wahrgenommene Realität hat immer eine subjektive Perspektive Die überkommene Moral ist ein Zeichen der Schwäche Nihilismus, Übermensch, ewige Wiederkehr
1804–1872	Ludwig Feuerbach	Auch Gedanken und Ideen sind Erscheinungsformen der Materie Religion ist ein anthropologisches Phänomen
1806–1856	Max Stirner	Jeder ist selbst nur sein Eigner Geist, Freiheit, Werte besitzen keine Realität
1818–1883	Karl Marx	Das gesellschaftliche Sein bestimmt das Bewusstsein. Philosophie soll nicht die Welt interpretieren, sondern sie verändern.
1820–1895	Friedrich Engels	Philosophischer Wegbegleiter von Marx
1849–1951	Henri Bergson	Erlebte Zeit als Seelenzustand, Erkenntnis des ganzheitlichen Wesens bedarf der Intuition
1858–1918	Georg Simmel	Wahrheit ist ein von der Psyche unabhängig geltendes Reich, Sollen ist eine ursprüngliche Kategorie
1859–1938	Edmund Husserl	Ziel der strengen Wissenschaftlichkeit gegen den Psychologismus, durch Phänomenologische Reduktion zu den Gegenständen selbst
1883–1969	Karl Jaspers	Der Mensch kann das Umgreifende in seiner Ganzheit nicht erfassen, Grenzsituationen zeigen die Fragwürdigkeit der wissenschaftlichen Weltauffassung
1889–1941	Hans Lipps	Existenzphilosophie auf sprachphilosophischer Basis
1889–1976	Martin Heidegger	phänomenologische Ontologie – Sein = In-der-Welt-Sein Existentialien – Freilegung der Sorge – Herausstellen der „Zeitlichkeit“
1888–1974	Jean Wahl	Verband Hegel, Kierkegaard und Heidegger Impulsgeber für den französischen Existenzialismus
1902–1968	Alexandre Kojève	Hegel und Heidegger, Lehrer von Sartre u.a.
1903–1993	Hans Jonas	Philosophie des Organischen, <i>Prinzip Verantwortung</i>
1905–1980	Jean-Paul Sartre	Die Existenz geht dem Wesen voraus. Der Mensch ist zur Freiheit verurteilt Die Verantwortung kann man nicht abwälzen.
1913–1960	Albert Camus	Die Sinnlosigkeit der Welt ist Fakt, Absurdität
1848–1925	Gottlob Frege	Grundlagen der neueren Logik
1861–1947	Alfred North Whitehead	„Principia Mathematica“ mit Russell Metaphysik zu Prozess und Realität
1872–1970	Bertrand Russell	Rückführung der Mathematik auf die Logik Paradoxon der Mengenlehre, sprachanalytischer Atomismus (Theorie der Kennzeichnung)
1889–1951	Ludwig Wittgenstein	Sprachanalyse zur Klärung von Sprachverwirrung Sprachspiele und Sprachfamilien
1908–2000	Willard Van Orman Quine	Eine Theorie ist nur als Ganzes widerlegbar (Duhem-Quine-These), Jedes Beobachtungselement und jede Aussage sind theoriebeladen, strikter Empirismus und

		Forderung eines Naturalismus = Abschaffung der Philosophie, sprachphilosophischer Holismus
1919–2006	Peter Strawson	raumzeitlich bestimmbare Einzeldinge sind real Die Gleichsetzung abstrakter Sachverhalte mit Realität ist Metaphysik, Theorien setzen sich aufgrund größeren Erfolgs durch
1902–1994	Karl Popper	Sicheres Wissen ist nicht möglich, Wissenschaftliche Aussagen müssen falsifizierbar sein, Hypothesen sind umso besser, je besser sie getestet wurden
1885–1971	Georg Lukács	entwarf den Gedanken einer „demokratischen Diktatur des Proletariats, Ästhetiker
1892–1940	Walter Benjamin	verknüpfte Kunst- und Kulturkritik mit dem historischen Materialismus
1885–1975	Ernst Bloch	Das Prinzip Hoffnung
1895–1973	Max Horkheimer	grundsätzliche Kritik der „bürgerlichen Gesellschaft“
1898–1979	Herbert Marcuse	Neo-Marxist
1903–1969	Theodor W. Adorno	Soziologe
*1929	Jürgen Habermas	Erkenntnis und Interesse, kommunikatives Handeln
*1923	Adolf Grünbaum	Wissenschaftstheorie der Physik
1923–1991	Wolfgang Stegmüller	Wissenschaftstheoretischer Strukturalismus
1924–1994	Paul Feyerabend	<i>anything goes</i> , erkenntnistheoretischer Anarchismus